



**Oktober 2026**

## Aktionstag 26. September: **Der Rathausmarkt war fast voll ...**



... aber da muss noch mehr gehen. Sehr viele Organisationen hatten aufgerufen, viele Menschen hatten mobilisiert. Und es war ja auch voll und die Fantasie der Demonstrant\*innen war groß. Aber leider waren auf der Mö ebenso viele Gleichgültige shoppen. Und genau darauf bauen Merz und Consorten. Deshalb darf das nicht der letzte Aktionstag gewesen sein.

*Blick von der Redetribüne, am Pult Andrea Kocsis, stv. ver.di-Vorsitzende, Foto: R. Schwandt*

### **Redaktionsschluss** für die November-Ausgabe: **Dienstag, 27.10.2026**

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:  
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,  
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

#### **Inhalt:**

|                               |       |
|-------------------------------|-------|
| Erklärung der Berliner Linken | S. 2  |
| Volksinitiativen              | S. 3  |
| Kandidaturen zum LaVo         | S. 4  |
| Kommende Aktionen             | S. 6  |
| Aktuelles zur Mietenkampagne  | S. 7  |
| Gegen Kinderarmut             | S. 9  |
| Rückblick Red Storm Charlie   | S. 10 |
| Nicaragua- siempre libre      | S. 12 |
| Senior*innen /                | S. 13 |
| Film Work hard, die hard      | S. 14 |
| Termine / Kontakt             | S. 15 |

**Aus sehr aktuellem Anlass:**

## **Gemeinsam für eine Stadt, die zusammenhält**

30. September 2026

Erklärung der Fraktions- und Landesvorsitzenden der Linken Berlin



Fast als 470.000 Berlinerinnen und Berliner haben Die Linke gewählt. Seit 2001 hat keine Partei bei einer Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus mehr Zweitstimmen erhalten. Hinter diesem Ergebnis steht ein großer Wunsch nach Veränderung. Die Menschen wollen, dass Berlin bezahlbar wird und wieder zusammenhält. Ihre Stimmen geben unseren Abgeordneten einen Auftrag für die ganze Stadt.

Wir werden diesen Auftrag nutzen, um das Leben aller Menschen in unserer Stadt besser zu machen, ganz gleich, woran sie glauben oder woher sie kommen. Wir wollen Berlin bezahlbar machen, soziale Sicherheit stärken und dafür sorgen, dass diese Stadt wieder zusammenhält. Wir wollen den Weg für eine Regierung des Aufbruchs und des Zusammenhalts unter Führung von Elif Eralp ebnen. Wir streben einen Senat an, der zeigt, dass Politik verlässlich sein kann: dass sie zuhört, Verantwortung übernimmt und sich nicht von den Interessen weniger, sondern vom Alltag der Vielen leiten lässt. Dafür stehen wir als neue Fraktion und als Berliner Linke.

Viele Menschen haben uns ihr Vertrauen gegeben, auch Berlinerinnen und Berliner, die bisher nicht oder lange nicht gewählt haben. Darunter sind viele Menschen mit Migrationsgeschichte. Berlin ist eine Stadt der Offenheit und der Vielfalt. Wir arbeiten an einer Koalition, die Berlin zusammenführen und Polarisierung, Ausgrenzung und Spaltung überwinden kann. Berlin muss eine Stadt sein, in der Menschen keine Angst haben müssen – ob sie Jüdinnen und Juden, Muslime

oder queer sind, Sie alle gehören zu unserer Stadt.

Zu einer Stadt, die zusammenhält, gehört auch, dass Jüdinnen und Juden hier sicher und selbstbestimmt leben können. Deshalb wollen wir jüdische Einrichtungen schützen und Antisemitismus bekämpfen. Berlin ist die Stadt, in der die Shoah geplant und organisiert wurde. Heute leben hier wieder Jüdinnen und Juden, darunter Mitglieder der größten jüdischen Gemeinde Deutschlands sowie viele Menschen aus Israel.

Berlin ist auch die Stadt der größten palästinensischen Community Deutschlands. Die Sicherheit und die Erfahrungen aller ernst zu nehmen, ist unser Anliegen und gehört zu unserem Programm und unseren Beschlüssen.

In der kommenden Woche wird sich die Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus konstituieren. In ihr kommen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen zusammen: aus den Bezirken, aus ihren Berufen, aus ehrenamtlichem Engagement und aus Initiativen vor Ort. Viele sitzen zum ersten Mal im Abgeordnetenhaus. Sie bringen spannende Erfahrungen, biografische und berufliche Hintergründe, Ideen und frischen Mut mit. Wir haben Lust darauf, Verantwortung für Berlin zu übernehmen und diese Stadt voranzubringen.

Dieses Vertrauen verpflichtet uns, sorgfältig damit umzugehen und für ein sozialeres, sichereres und bezahlbares Berlin zu arbeiten.

Die Menschen können sich auf unsere Abgeordneten verlassen. Wer für Die Linke im Parlament sitzt, übernimmt Verantwortung für die ganze Stadt und für die Zusagen, mit denen wir angetreten sind. Gerade weil so viele Menschen uns ihr Vertrauen geschenkt haben, zählt, was unsere Abgeordneten tun und öffentlich sagen.

Unsere Abgeordneten vertreten die Positionen unserer Partei und der Fraktion: im Parlament, in Interviews, in öffentlichen Stellungnahmen und in den sozialen Medien. Alle haben eine Mandatsträgervereinbarung unterschrieben. Damit haben sie zugesagt, unsere Grundsätze, unser Wahlprogramm und unsere Beschlüsse aktiv zu vertreten und in ihrem Sinne zu arbeiten. Das gilt im Abgeordnetenhaus ebenso wie in den Bezirken und für alle, die auf unseren Vorschlag ein Regierungamt übernehmen.

Damit wir unseren Auftrag als Abgeordnete erfüllen können, gelten unsere Absprachen. Unser Selbstverständnis als Fraktion werden wir in unserer Satzung festhalten. Unsere Regeln binden uns alle, und Regelverstöße betreffen uns alle und ziehen Konsequenzen nach sich. Ein freies Mandat entbindet nicht von politischer Verantwortung.

Wir sagen offen, dass dort, wo im Wahlkampf Fehler gemacht wurden, diese aufgearbeitet werden müssen. Dabei ist für uns klar, dass es niemals zu Gewaltaufrufen kommen darf und von unseren Bühnen niemals Aussagen kommen dürfen, die jüdischen Menschen Angst machen.

Die Beschimpfungen, mit denen Die Linke und wir seit dem Wahltag überzogen werden, sind zu oft keine differenzierte Kritik, sondern haben jedes Maß verloren und führen zu noch mehr Spaltung und weiterer Polarisierung und nicht zu mehr gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Wir fühlen uns verpflichtet, die Menschen in unserer Stadt, ob jüdisch, muslimisch, palästinensisch, christlich oder nicht religiös, zusammenzuführen. Für uns als Linke gilt unsere Empathie allen Menschen. Gerade allen, die Hass und Ausgrenzung erfahren, weil unsere universellen Werte von Menschenwürde für alle gelten.

Die Berliner Wahl war ein starkes Zeichen gegen den Rechtsruck, gegen Spaltung, gegen Ungerechtigkeit – für Frieden, für Demokratie und für unsere Vielfalt. Wir haben vielen Menschen Hoffnung gemacht, weil wir gezeigt haben, dass Solidarität stärker sein kann als alles andere. Dieser Hoffnung durch politische Veränderung gerecht zu werden, ist uns Auftrag und Verpflichtung!

Elif Eralp und Tobias Schulze  
Fraktionsvorsitzende

Kerstin Wolter und Maximilian Schirmer  
Landesvorsitzende

## **Volksinitiativen für Schutz und Stärkung der Demokratie in Hamburg unterschreiben**

SPD, Grüne und CDU wollen die direkte Demokratie in Hamburg schwächen. Nachdem der Senat für Olympia eine gewaltige Kampagne mit Millionen Euro Steuergeldern durchgeführt hat, scheint er auf den Geschmack gekommen zu sein und möchte sich zukünftig auch bei Volksentscheiden einmischen und die öffentliche Meinung mitbestimmen können. Die Volksinitiative „Gleiches Recht für Wahlen und Abstimmungen“ will das verhindern und in der Verfassung verankern, dass bei allen Volksentscheiden – auch Bürgerschaftsreferenden – der Senat sachlich bleiben muss und staatliche Mittel nicht für einseitiges Werben nutzen darf.

Darüber hinaus möchte die Initiative „Demokratie stärken – Vetorecht Jetzt!“ ein Vetorecht einführen, dass es ermöglichen würde, per Volksentscheid Gesetze, die die Bürgerschaft beschlossen hat, zu stoppen. Das Parlament bliebe weiterhin zentrale legislative Kraft, in besonderen Fällen erhält die Bevölkerung aber eine zusätzliche Möglichkeit. Ein Bündnis möchte ein solches Vetorecht auch für die Bundesebene. Aufgrund der möglichen Volksgesetzgebung in Hamburg soll hier ein Leuchtturm dafür geschaffen werden.



Beide Initiativen sollen die Verfassung ändern und bräuchten darum in einem Volksentscheid eine Zwei-Drittel-Mehrheit. Die Initiativen sind dementsprechend sehr ambitioniert und der Ausgang unsicher. Gleichwohl haben wir in der Vergangenheit gesehen, dass der Senat auch schon auf Initiativen reagiert, die als Volksinitiative bzw. Volksbegehren zustande kamen. Insbesondere der aktuelle Angriff auf das Volkabstimmungs-gesetz könnte so doch noch ins Wanken geraten. Es lohnt sich also, die **Initiativen jetzt zu unterstützen**.

In unserem Bezirksbüro könnt ihr nach den Unterschriftenlisten fragen.

## Kandidatur für den Landesvorstand Luzian Massarrat

Liebe Genoss\*innen!

Die letzten beiden Jahre im Landesvorstand haben mir nicht nur viel Freude gemacht, sondern ich konnte sie auch nutzen, um einige politische Positionen zu prägen, Projekte anzustoßen und so die Partei mit zu entwickeln. Daran möchte ich gerne weiterarbeiten und bewerbe mich darum für eine zweite Runde im Landesvorstand.

In der bisherigen Periode habe ich es (wohl auch mit etwas Glück) geschafft, keine einzige Landesvorstandssitzung zu verpassen und konnte zudem viele Projekte anstoßen: Darunter die Ausstattung der Mitgliedschaft mit den omnipräsenten Linke-Westen, die Feedback-Umfrage, das kritische Männerplenum, Bildungsveranstaltungen und der Neuaufbau unseres Jugendverbands. Zudem konnte ich auch immer wieder klima- und bildungspolitische Akzente setzen und so mithelfen, uns in diesen Themen weiter zu profilieren. Auch entwickle ich als Mitglied der Kampagnenleitung unsere Mietenkampagne mit.

Aktuell bin ich neben dem Mandat im Landesvorstand auch Mitglied im Bezirksvorstand Hamburg-Mitte und Ko-Sprecher der LAG Bildung. Darüber hinaus habe ich 1 ½ Jahre als Wissenschaftlicher Mitarbeiter erst für Bildungs-, dann für Wohnungspolitik in unserer Bürgerschaftsfraktion gearbeitet. Darum bringe ich ein gutes Verständnis der Hamburger Landespolitik und der Arbeit unserer Fraktion und Partei mit. Aus meinem Studium (Politikwissenschaften und Soziologie) kann ich Kenntnisse zu Demokratie, politischen Prozessen und Strategie beisteuern, die ich in den nächsten beiden Jahren besonders einbringen möchte, damit wir unseren Lan-



desverband strukturiert und frühzeitig strategisch auf die nächsten Bezirksversammlungs- und Bürgerschaftswahlen vorbereiten können.

Ich bin 25 Jahre alt, Parteimitglied seit 2021, wohne in Barmbek (bin aber weiter in St. Georg organisiert) und schreibe aktuell an meiner Masterarbeit zu Demokratieverständnissen. Wie viele von euch wissen, bin ich per E-Mail ([luzian.massarrat@die-linke-hamburg.de](mailto:luzian.massarrat@die-linke-hamburg.de)) für euch alle jederzeit erreichbar und freue mich auf Fragen, Anregungen und Austausch!

## Kandidatur für den Landesvorstand Rose Richter

Liebe Genossinnen und Genossen aus Mitte, hiermit möchte ich bekannt geben, dass ich auf dem kommenden Landesparteitag für die quottierte Liste als Teil vom erweiterten Vorstand kandidieren werde.

Im Landesvorstand braucht es Kandidat\*innen, die gewillt sind, regelmäßig, gewissenhaft und zuverlässig an den Sitzungen teilzunehmen, diese vor- und nachzubereiten und nach fairer Aufteilung Aufgaben zu übernehmen. Auch geht es darum, Kompromisse finden zu können. Auf Leute zuzugehen, statt sie vor den Kopf zu stoßen, Dialoge zu führen und gemeinsame Positionen zu finden.

All dies wäre mir ein wichtiges Anliegen. Ich bin mir der Verantwortung bewusst und wäre bereit, meinen Teil dazu beizutragen, dass der Lavo bestmöglich arbeiten kann.

Als Geschichtswissenschaftlerin beschäftige ich mich mit Kolonial-, Medizin- und Gewaltgeschichte. Unter anderem habe ich zur Zwangssterilisierung der Afrodeutschen Kinder in der NS-Zeit geforscht, zur Geschichte des Rassismus und der Rassifizierung von Menschen, sowie aktuell zu den Menschenexperimenten von Robert Koch im heutigen Tansania. Wenn ich eines aus der Geschichte gelernt habe, dann ist es, wie im Namen von etwas Höherem, wie Kapital, Produktivität, Frieden und Gesundheit, unermessliches Leid verbreitet werden kann.

Als Linke wollen wir gegen diese Strukturen vorgehen. Es gibt die Möglichkeit, in Frieden zu leben. Der Weg dahin wird jedoch nicht mit Waffen beschriftet worden sein. Wir werden auch nicht produktiver, indem wir krank zur Arbeit gehen. Und ein kapitalistisches System, das Profite hervorbringt, während aber Millionen Menschen in die Krise gedrückt werden, darf nicht das Ende der Geschichte bedeuten.

Gerechtigkeit ist kein Naturgebot, sie ist eine Prämisse, der wir uns ständig widmen müssen.

Mit meiner Überzeugung im Herzen und Tatendrang in den Fingern würde es mich freuen, als Teil vom Landesvorstand für ein produktives und



herzliches Arbeitsklima zu sorgen. Mir wäre es wichtig, im neuen Vorstand an einem Konzept für die Awareness-Strategie mitzuwirken und die Kommunikation zwischen dem Lavo und den Bezirken zu verbessern. Auch möchte ich gemeinsam an Plänen arbeiten, wie wir nicht nur hamburgweit mehr Leute von unseren Positionen überzeugen, sondern es auch Genoss\*innen, die gerne aktiv werden wollen, erleichtern, in die Handlung zu kommen. Wie Berlin bewiesen hat, können wir gemeinsam Berge versetzen. Ich würde mich freuen, im Landesvorstand ein Stück weit zu diesem Wandel beizutragen.

Ich freue mich auf die kommenden Wochen!

Mit solidarischen Grüßen  
Rose

## Unser Balkon!



Am 5. Oktober führt der rot-grüne Senat auf der Elbphilharmonie-Plaza Eintritt ein: 5 Euro (ermäßigt 3 Euro). Damit wird ein Versprechen gebrochen: Olaf Scholz nannte die Plaza 2016 einen „öffentlichen Ort, frei zugänglich für jedermann und jede Frau“. Heute wird aus dem „Balkon der Stadt“ eine Kasse.

Das ist sozial ungerecht und kulturpolitisch falsch. Die Stadt rechnet selbst mit 25–30% weniger Besucher:innen – der Eintritt schreckt gerade Menschen mit wenig Geld und Familien ab. Statt freien Zugang zu garantieren, macht der Senat ein Wahrzeichen zur Einnahmequelle.

### Wir demonstrieren gegen die Erhebung des Eintritts!

Kommt zur Plaza, zeigt Präsenz und macht deutlich: Kultur und öffentliche Räume gehören allen – nicht nur denen, die zahlen können.

Sonntag, 4. Oktober  
13 – 15 Uhr

Platz der Deutschen Einheit 4 (vor dem Eingang zur Elbphilharmonie)

## Müllsammeln mit links

4. Oktober 2026 14:00 - 16:00 Uhr  
Ort: Stadtteilbüro Wilhelmsburg (Georg-Wilhelm-Straße 7a)  
Veranstalter: BO Wilhelmsburg/Veddel

Kommt vorbei und macht mit – gemeinsam sammeln wir Müll rund um den Wilden Wald und unterstützen das Protestcamp „Wilder Wald bleibt!“.

Wann? So, 04.10.26 14-16 Uhr  
Wo? Stadtteilbüro Wilhelmsburg (Georg-Wilhelm-Straße 7a)

Danach gibt es einen gemeinsamen Ausklang mit warmen Getränken im Büro.  
Große und kleine Menschen sind herzlich willkommen!



## Aktuelles zur Mietenkampagne

Liebe Mieter\*innen,  
als Linke Hamburg planen wir für den Oktober zwei Veranstaltungen gegen den Miettenotstand. Zu diesen seid ihr sehr herzlich eingeladen und wir freuen uns, wenn ihr kommt und die Einladung weiter streut.

### 13. Oktober: Mietendeckel mit Caren Lay

Der Mietendeckel ist in aller Munde - und ein Antrag der Linksfraktion liegt aktuell im Bundestag zur Beratung. Doch was ist der Mietendeckel, wie funktioniert er und warum brauchen wir ihn? Darüber sprechen wir mit Caren Lay (Mitglied des Bundestages und Sprecherin für Wohnungspolitik) und Paulina Domke (Hamburg Enteignet).

📅 Dienstag, 13. Oktober | 18 Uhr  
📍 Hamburger Rathaus, Raum 151

### 17. Oktober: Gemeinsam gegen den Miettenotstand!

Am 17. Oktober um 11 Uhr bringen wir Mieter\*innen und ihre Kämpfe aus ganz Hamburg auf einer Kundgebung zusammen. Gemeinsam mit Initiativen, Mietervereinen und einer unserer Bundestagsabgeordneten zeigen wir: Wir müssen den Miettenotstand nicht hinnehmen. Wenn wir uns zusammenschließen, können wir etwas verändern. Gemeinsam gegen den Miettenotstand!

📅 Samstag, 17. Oktober | 11 Uhr  
📍 Rathausmarkt Hamburg

Solidarische Grüße  
Luzian (für das Kampagnenteam der Linke)

## Schimmel, Abzocke, Mafia



„Wir decken auf“ – das war das Motto, unter dem die Ortsgruppe Wilhelmsburg/Veddel der Partei Die Linke mit einem Dutzend Genoss\*innen am Samstag, dem 12.9., im Wilhelmsburger Bahnhofs- und Korallusviertel unterwegs war, um mit Mieterinnen und Mietern über ihre Wohnverhältnisse bei Vonovia – dem mit über

400.000 Wohnungen bundesweit größten Vermietungs- und Wohnungskonzern - zu sprechen. Mit dabei waren Marinus Stehmeier und Ronald Wilken, Abgeordnete der Partei Die Linke in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte.

An diesem Tag wurden circa 60 Gespräche geführt, die offenbarten, dass die Rattenplage, für die das Viertel kürzlich bekannt wurde, nur die Spitze des Eisbergs ist. Die Anwohner berichteten von massiven Parkplatz- und Verkehrsproblemen im Viertel, der Sperrung eines Großteils der bisher vorhandenen Spielplätze, von denen von ursprünglich neun im Korallusring jetzt nur noch zwei vorhanden seien sowie von anhaltenden Problemen bei der Müllentsorgung.

Was die Vonovia selbst angeht, kamen regelmäßige Mieterhöhungen, undurchschaubare Nebenkostenabrechnungen und die Nichterreichbarkeit des Vermieters zur Sprache, wenn es um Reparaturen oder andere Mieteranliegen geht. Es wurden auch Einblicke in die Häuser und Wohnungen gewährt. Da gibt es für 36 Wohnungen in 12 Stockwerken einen einzigen Fahrstuhl, in den kaum ein Kinderwagen hineinpasst, in einem anderen Haus breite Risse im Hausflur, Schimmel in der Wohnung, ein Loch im Fußboden.

Indem Menschen mit solchen Methoden ihr hart erarbeiteter Lohn aus der Tasche gezogen wird sowie mit Spekulation macht Vonovia ihren Milli-

ardengewinn, der zu einem guten Teil an die Aktionäre verteilt wird. Ein Mieter dazu: „Das ist Abzocke.“ Ein anderer: „Da kann man nichts ändern. Das ist eine richtige Mafia.“

Ronald Wilken, unser Abgeordneter in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte sagt: „Das muss sich ändern. Die Mieten müssen sinken und dürfen nicht der Bereicherung von Konzernen dienen. Die Menschen müssen ohne Angst, sich die Miete nicht mehr leisten zu können oder durch schlechte Wohnverhältnisse krank zu werden, wohnen können.“ Und er weist auf ein Nachbarschaftsfrühstück in Kirchdorf Süd hin, zu dem sich Mieter und Mieterinnen der SAGA in unregelmäßigen Abständen treffen, um sich auch über ihre Mietprobleme auszutauschen. Zusammenkommen und sich gemeinsam wehren – das hält er für eine Möglichkeit, doch etwas zu verändern.



Und Marinus Stehmeier ergänzt als unser Bezirksfraktions-Co-Vorsitzender: „Die Linke wird sich auch in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen solche gravierenden Missstände stellen und sich für die Rechte von Mieterinnen und Mietern einsetzen.“

Die Menschen im Korallus- und Bahnhofsviertel jedenfalls hätten etwas Besseres verdient.

Obiger Bericht über unsere Haustüraktion am 12.09. erschien in der Wochenzeitung für Wilhelmsburg „Der Neue Ruf“. Für unsere BO war es ein wichtiger praktischer Schritt, mal wieder

mehr als zehn Aktive zu einer gemeinsamen Aktion zusammen zu bekommen. Für uns gilt es jetzt einerseits Kontinuität in unsere Aktivität vor Ort, die Kontakte zu den Nachbar\*innen in unseren Vierteln hineinzubekommen. Andererseits geht es auch darum, die vielen unterschiedlichen Bedürfnisse mit der gemeinsamen bundesweiten Mietenkampagne zusammenzuführen, zu einer politischen Kraft zu machen. In Wilhelmsburg, im Bezirk Hamburg-Mitte und in Hamburg insgesamt sehe ich da noch einen schwierigen Weg vor uns, den wir aber gehen müssen, wenn wir die strategischen Ziele, die mit der Mietenkampagne verbunden sind, erreichen wollen: Präsenz und Verankerung in den proletarischen Vierteln, Selbstermächtigung und Solidarität als realer Gegenentwurf zu rassistischen, autoritären Krisenlösungsangeboten und Parteiaufbau. Was bei der Wahl in Berlin schon zum Teil zum Ausdruck gekommen ist, sehen wir in unserem Bezirk bisher erst als kleine Ansätze und einzelne Initiativen. Wo wir anfangen, auf Mieter\*innen zuzugehen, tun sich immer neue Ansätze und Möglichkeiten für unsere Parteiarbeit auf, wesentlich mehr, als wir mit den gegenwärtig Aktiven in Angriff nehmen können. Eine der wesentlichen Fragen ist daher immer auch, wie wir mehr Genoss\*innen werden können, die sich in der Mietenkampagne engagieren. Sie bietet dazu vielfältige Möglichkeiten: von inhaltlicher Diskussion über Haustüraktionen, Pressearbeit, Recherche, Organisation von Versammlungen oder Veranstaltungen bis zu Recherche oder Koordination. Bei der Mietenkampagne kommt man aus seiner üblichen Bubble raus, die Diskussionen laufen – meist – an ganz praktischen Fragen und man kann mit unterschiedlichem, auch mit wenig Zeitaufwand aktiver Teil einer der zentralen Strategien der Partei Die Linke sein.

Lasst uns stärker werden!

Interessierte sind zum Jour fixe der BO Wilhelmsburg-Veddel eingeladen, der jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat um 19:15 Uhr in der Georg-Wilhelm-Straße 7a stattfindet. Bei Anmeldung sind wir gerne auch eine halbe Stunde früher da, um ausführlicher über Hintergründe und unsere bisherigen Aktivitäten zu informieren.

[mk-elbinsel@die-linke-hamburg.de](mailto:mk-elbinsel@die-linke-hamburg.de)

Zu den weiteren Aktionen siehe oben S.5

Franz-Georg Wolf (BO Wilhelmsburg/Veddel)

Fotos von der Aktion (Marinus S.5. und Ronald S. 6): BO Wilhelmsburg/Veddel

## **(Kinder -)Armut bekämpfen - keine Kürzungen der Kinder- und Jugendhilfe in Hamburg !**

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit hatten am letzten Freitag (25.9.) die Gewerkschaft Ver.di und Träger der Freien Kinder- und Jugendhilfe zu einer Kundgebung vor dem Hamburger Rathaus gegen die geplanten Kürzungen und Einsparungen ihrer Arbeitsbereiche aufgerufen.

Der Finanzsenator, Dr. Dressel, begründet dieses für den Hamburger Haushalt in den Jahren 2027 und 2028 - sollten die bisherigen Aufgabenstellungen beibehalten werden - mit zu erwartenden Mehrausgaben von 1 Milliarde Euro mit gestiegenen Personalkosten und Mehrausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich.

Seit der letzten Bürgerschaftswahl im März und dem Koalitionsvertrag zwischen SPD und Grünen im April 2025 wurden alle Arbeitsbereiche des Hamburger Öffentlichen Dienstes "rasenmäherartig" nach "Kürzungspotentialen" geprüft.

Als einer der "großen Ausgabentreiber" wurden die Ausgaben der Kinder- und Jugendhilfe entdeckt. Für die beiden nächsten Haushaltsjahre werden Mehrbedarfe von 111,8 Millionen Euro erwartet,

Diese ergeben sich aber nicht durch Tarifsteigerungen, sondern vor allem durch höhere Kosten "pro Fall" und deutlich steigenden Fallzahlen. Ein Großteil der Kosten entfallen auf die Kinderbetreuung (67 Prozent) und Hilfen zur Erziehung (Heime, Pflegefamilien, Erziehungsberatungen, sozialpädagogische Familienhilfen (27 Prozent). Die übrigen Mittel verteilen sich auf "kleinere Posten" wie Jugendhilfe oder dem erzieherischen Kinderschutz.

Bislang konnten "Mehrausgaben" aus "Rücklagen" von 3,25 Milliarden, die jahrelang aufgebaut wurden, getilgt werden.

Die Rednerinnen betonten, dass rund 380.000 junge Menschen in Hamburg potentielle Nutzerinnen der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe seien. Zu ihnen kommen überwiegend Kinder und Jugendliche aus armutsgefährdeten Familien:

"Armut ist ein strukturelles Problem und kein bedauerlicher Einzelfall". Eine ernsthafte Überwindung von (Kinder-) Armut müsse von dem Gemeinwesen, der Stadt, vollumfänglich ausfinanziert werden. Benötigt werden verlässli-



che, nachhaltige Rahmenbedingungen, gute infrastrukturelle Ausstattung und ausreichende Fachkräfte.

So müsse schon jetzt der Betreuungsschlüssel bei den Allgemeinen Sozialen Diensten, dem Landesbetrieb für Erziehung und Beratung (Kinderschutzhäuser und -Gruppen, pädagogische Jugendgruppen), den Grund- und Stadtteilschulen deutlich erhöht werden.

Die Beschäftigung fachfremder Personen mit geringerer Bezahlung und u.U. zusätzlich befristeten Arbeitsverträgen würde den gesetzlichen Ansprüchen nicht genügen - und sind nur kurzfristige "Lösungen".

Schon haben in allen Bezirken erste (vor allem kirchliche) Einrichtungen erfahren, dass ihre Stellen ab 2027 nicht mehr finanziert werden. Die Budgets der Einrichtungen werden die gleiche Höhe der beiden letzten Jahre haben - trotz Tarif- und Kostensteigerungen.

Auffällig ist es, dass sich die Einrichtungen von Diakonie, Caritas, Paritätischem Wohlfahrtsverband und Arbeiterwohlfahrt sehr zurückhalten in ihrem Protest Verhalten. Es ist zu vermuten, dass sie hoffen, dem "Kürzungs-Karussell" zu entgehen.

Verena Brachvogel

## Bericht vom Friedens-Infotisch in Wilhelmsburg

Am Freitag, den 18.9. haben wir als Aktive der BO Wilhelmsburg/Veddel und Mitstreiter:innen aus dem Kein-NATO-Hafen-Treffen mit einem Infotisch für das Konzert für den Frieden und die Demo „Nein zum Kriegsmanöver Red Storm Charlie! Ja zu sozialem Fortschritt!“ mobilisiert. Viele waren verwundert und erfreut, dass es linke Friedensfreunde, die Krieg, NATO und das soziale Elend weltweit überwinden wollen, noch gibt. Die Frage, die am häufigsten gestellt wurde, ist die, ob es nicht schon zu spät sei, den Krieg aufzuhalten oder ob sich überhaupt je etwas zum

Besseren verändern lässt. Das haben wir mit Bezug auf die Geschichte der Friedenskämpfe (die Friedensbewegung ist bekanntlich über 2.000 Jahr alt) und mit der klaren Haltung, dass es für die Verhinderung der Ausweitung und die Beendigung der Kriege auf jeden ankommt, diskutiert. Viele lassen sich gerne umstimmen. Man trifft auch Befürworter der Wehrpflicht (meistens wird zur Begründung nur gesagt, dass irgendwelche Verwandten bei der Bundeswehr sind), Befürworter von Waffenlieferungen und Aufrüstung trifft man beim Berta-Kröger-Platz wenig. Das sollten wir häufiger machen.



## Bericht vom Konzert für den Frieden und der Demonstration „Nein zum Kriegsmanöver Red Storm Charlie! Ja zu sozialem Fortschritt!“

Vom 24.-26. September hat die NATO zum dritten Mal ein Militärmanöver in Hamburg durchgeführt. Im letzten Jahr waren daran noch 12 Organisationen beteiligt, in diesem Jahr waren es 60, die sich damit in die Kriegsvorbereitung haben einspannen lassen, darunter auch das UKE. Gegen diese gefährliche Verrohung und Provokation gegenüber Russland haben wir (Friedensinitiativen, Gewerkschafter, Studierende, Internationalisten) mit 1.500 Leuten demonstriert und diskutiert wie wir in allen Einrichtungen und an jedem Ort in der Stadt dazu kommen „nein!“ zu sagen zur NATO und „ja!“ zum Engagement für eine Welt, in der es keine Waffen und keine Feldlazarette mehr gibt. Mit einem Konzert für den Frieden haben wir das kulturelle Erbe der internationalen Arbeiter- und Friedensbewegung zur Entfaltung

gebracht, für die erfreuliche Aufrichtung eines jeden gegen den militärischen Ungeist.





den Protesten beteiligt und von ihren Diskussionen am Arbeitsplatz berichtet: Mitstreiter von der IPPNW, aus dem Gesundheitsbereich, aus dem Personalrat im Jobcenter und von der IG Metall bei Mercedes und Airbus. Ingar Solty, Emmanuel vom Schulstreik Bergedorf und Norman Paech haben zum sozialen Charakter des Friedenskampfs und dem friedensstiftenden Charakter der sozialen Kämpfe und der darin begründeten Sozialismusperspektive gesprochen.

Der NDR hat in einem empfehlenswerten Beitrag von der Demo berichtet: [https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg\\_journal/demos-gegen-uebung-red-storm-charlie,hamj-14966.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg_journal/demos-gegen-uebung-red-storm-charlie,hamj-14966.html)

Eröffnet haben Kollektiv mit Arbeiterliedern aus dem Iran, Lateinamerika und aus dem deutschen Vormärz und die Kenianische Mitstreiterin und Genossin Sefu Sanni, die u.a. die Internationale auf Swahili gesungen hat. Grupo Resistencia und Freunde, Mitstreiter, die Teil der Unidad Popular in Chile waren und zwei chilenische Opernsänger:innen haben Lieder der Befreiungsbewegung in Lateinamerika gespielt, Gina Pietsch und Frauke Pietsch haben eine umwerfende Darbietung aus ihrem 36. Brecht-Abend gemacht, mit beeindruckender Kenntnis und Humor gegen Patriotismus und Opportunismus. Tornado Rosenberg und Freunde haben mit Sinti-Jazz, Swing und Geschichtsbewusstsein den krönenden Abschluss gemacht und den ganzen Jungfernstieg zum Klingen und Tanzen gebracht.

Die Demo am 26.9. war die klassisch internationalistischste Demo, die Hamburg seit langem gesehen hat. Alexander von Russpublika hat zu Beginn „Dann gibt es nur eins!“ von Wolfgang Borchert rezitiert, Elsa von Code Pink hat ein Grußwort aus den USA verlesen und Sefu von der Kenya Left Alliance und Marité aus Kuba haben zum Abschluss der Demo zum Lernen aus der deutschen Geschichte und zur Solidarität mit Kuba aufgerufen. Die Kriege sind ohne unser Zutun nicht führbar und werden beendet, wenn wir uns in diesem Sinne unserer historischen Bedeutung bewusst werden im Austausch und Zusammenwirken mit Mitstreitern aus allen Erdteilen. Mit dieser Orientierung die Arbeit in allen Einrichtungen der Stadt auf humane Zwecke auszurichten haben sich linke Gewerkschafter an

Eine Videodokumentation aller Rede- und Musikbeiträge kann zeitnah hier nachgesehen und -gehört werden: [www.youtube.com/@KeinNATO-Hafen/playlists](https://www.youtube.com/@KeinNATO-Hafen/playlists)

Die neu gewonnene Souveränität und Lebensfreude der Friedensbewegung wollen wir ausweiten für einen Pazifismus als selbstverständliche Orientierung in allen öffentlichen Bereichen. Dies sollten wir uns als LINKE weiter zu eigen machen und voranbringen.



Auf dass wir die ganze Stadt auf die Beine bringen und zukünftige Übungen verhindern!

Ida Rockenbach/ Domenica Winkler  
(auch Fotos)

## "Nicaragua - siempre libre"

Die nicaraguanische Co-Diktatorin Rosario Murillo scheut sich nicht, viele ihrer täglichen Monologe im Staats-TV mit diesen Worten zu "schmücken", während das Volk und die weltweite Diaspora hoffen und dafür arbeiten, dass dies tatsächlich bald Wirklichkeit würde in ihrem Land, verkommen zu einem unterdrückerischen Polizeistaat, ohne Menschenrechte, mit zigtausenden ausgewandert oder im Exil, täglich der Willkür einer neuen Familiendiktatur ausgeliefert. Vor 20 Jahren kam Ortega mit einer Wahl an die Macht, in der Tricks, Erpressung und Manipulation ermöglichten was jetzt 20 Jahre bereits anhält.

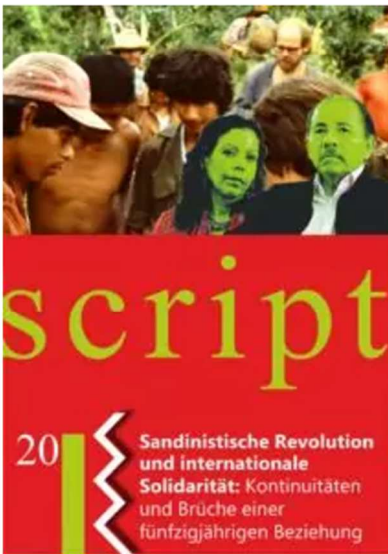
Die deutsche und europäische Nicaragua-Solidarität "von unten" besinnt sich ihrer Geschichte und versucht zu erkunden und zu analysieren, wie sie ihrer Verantwortung damals nachkam und wie diese Verantwortung erneut auf sie zukommt ...

Alle Genossinnen und Genossen sind herzlich eingeladen, im November an der Veranstaltung im Kölibri teilzunehmen, in der die 50 Jahre "Nic -Soli" und die 20 Jahre Diktatur das Thema sind. El Rojito in Hamburg und das Informationsbüro Nicaragua in Wuppertal laden ein mit der folgenden Ankündigung.

Gerd Schnepel

## Sandinistische Revolution und internationale Solidarität

### Eine multimediale Lesung über Kontinuitäten und Brüche einer fünfzigjährigen Beziehung



Die Nicaragua-Solidaritätsbewegung feiert ihr 50jähriges Bestehen. Hervorgegangen aus dem internationalistischen Austausch nicaraguanischer und deutscher Studierender Mitte der 1970er Jahre entstand schnell eine breite Bewegung zur Unterstützung der sandinistischen Revolution, dem Sturz der Diktatur und dem Aufbau einer sozial-gerechteren und emanzipatorischeren Gesellschaft, die in Deutschland eine breite Bewegung bis hin zu Gewerkschaften, Kirchen und Parteien und über 80 unabhängige Komitees umfasste.

Aus dieser Bewegung sind auch El Rojito und der gesamte solidarische Kaffeehandel entstanden. Was waren die Motive zum Ausgangspunkt der Revolution und der Solidarität? Welche Veränderungen brachte die Revolution, wie sind sie heute zu bewerten? Was sind heute emanzipatorische Ansätze und ihre Perspektiven angesichts einer neuen Diktatur? Welche Rolle kann heute internationale Solidarität spielen?

In der Veranstaltung verbinden sich gelesene Textteile des abgebildeten Buches "Nahua script 20" mit Fotos, Videos mit Stellungnahmen aus Nicaragua und einem Gespräch zwischen Elba Rivera, nicaraguanischer Pädagogin und Lehrerin, und Klaus Heß vom Informationsbüro Nicaragua in Wuppertal mit dem Publikum.

Bitte vormerken!

Eine Veranstaltung von El Rojito e.V., Hamburg,  
in Kooperation mit dem Informationsbüro Nicaragua, Wuppertal

**Mittwoch, 12. November 2026, 19:00 Uhr**

**Stadtteilzentrum Kölibri, Heinz Köllisch-Platz 11, 20359 Hamburg**

Eintritt frei

## Aktive linke Senior\*innen

Aktionstag am 26. September – wir waren gut sichtbar dabei



Der drohende Sozialkassenschlag seitens der Bundesregierung wie auch des Hamburger Sents haben die LAG Senior\*innenpolitik lange schon beschäftigt. Deshalb haben wir uns an der Mobilisierung für den DGB-Aktionstag in der Partei und anderswo (Gewerkschaften, Senior\*innenvertretungen) beteiligt. Und am Tag selbst waren wir gut zu sehen am Rande des Rathausmarkts. Und wie es das Lebensalter manchmal verlangt, auch mit Hilfsmitteln, sprich Klappstühlen.



Rente, Pflege, Gesundheit, die Kürzungen betreffen alle, in diesen Bereichen aber insbesondere eben die Senior\*innen. Die aktiven Senior\*innen in der Linken werden weiter Widerstand leisten gegen die Umverteilung zugunsten der Reichen und der Rüstungskonzerne.

Weitere Mitstreiter\*innen sind natürlich immer willkommen. Die Treffen der LAG wie der bezirklichen Gruppe werden im Mitteilungsblatt bekannt gegeben. Besel, Fotos: R. Schwandt

Tag der älteren Menschen –

## Senior\*innenfrühstück in St. Georg



Der 1. Oktober ist der internationale Tag der älteren Menschen. Damit es nicht nur bei goldenen Worten und Festveranstaltungen bleibt, hat die bezirkliche Senior\*innengruppe zu einem Frühstück (leider aus Termingründen parallel zur Demo am 26.9.) in St. Georg eingeladen.

Und es war eine gelungene Veranstaltung. Ca. 20 Menschen kamen zusammen und miteinander ins Gespräch. Wolfgang Strauß gab eine Einführung in die drohenden Kürzungen aus Hamburg und Berlin, Marinus Stehmeier diskutierte mit den Gästen die aktuelle politische Situation und gab Tipps zum Umgang mit den alltäglichen Problemen älterer Menschen. Nach zwei Stunden bedankten sich viele für das Angebot und regten an, das öfter zu machen.

Bernhard S-L, Foto: Wolfgang Strauß

## Filmseminar gegen Austerität:

### Work hard, play hard

(Doku | Regie: Carmen Losmann | D 2011 | 90 Min. | deu)

**Am 14.10.2026, 20 Uhr, im Kokoschka-Hörsaal (Philturm, Hörsaal D, VMP 6)**

Um den gesellschaftlichen Aufstieg der extremen Rechten zu bekämpfen, muss auch die neoliberale Vermarktwirtschaftlichung aller Lebensbereiche in Frage gestellt und überwunden werden. Dem jahrzehntelang propagierten Ideal des „freien Wettbewerbs“ liegt dasselbe ideologische Prinzip zugrunde wie dem völkischen Nationalismus: das „Survival of the fittest“ – die ausschaltende Konkurrenz, in der sich jeder zu bewähren habe. Freilich darf der moderne, aufgeklärte Mensch als „Unternehmer seiner selbst“ nicht den Eindruck gewinnen, er werde ausgebeutet oder unterdrückt. Er soll aus freien Stücken wollen, was er soll. Daher finden die alltäglichen „Anreize“ zur Selbstoptimierung in Arbeit und Freizeit auf deutlich subtilere Weise statt, was sie nicht weniger totalitär macht. Gerade die konforme Segmentierung und Privatisierung des Subjekts ist das entscheidend zu überwindende Problem, damit die Herausbildung einer menschenfreundlicheren Welt gelingt.

Deshalb ist der 2011 von Carmen Losmann veröffentlichte Dokumentarfilm „Work hard – play hard“ so bedeutsam aktuell. Anhand vollständig unkommentierter, aber äußerst präzise eingefangener und klug arrangierter Einblicke in die Personalmanagement-Prozesse moderner Dienstleistungsunternehmen wie Unilever, DHL und Co. zeigt er, wie die „Ressource Mensch“ zur Profitmaximierung angehalten wird, welche Strategien – von Teambuilding-Maßnahmen, flachen Hierarchien, flexibler Bürogestaltung, Assessment-Gesprächen bis hin zur psychologisch durchorchestrierten Innenarchitektur – Personalplaner dafür anwenden und in welcher Weise diese Mechanismen die gesamte gesellschaftliche Alltagskultur beeinflussen. Die gesamte Persönlichkeit soll daraufhin strukturiert werden, dass sie den größtmöglichen Nutzen für die Bilanz realisiert und das auch noch als eigenen Antrieb für sich annimmt. Wenn dafür Abenteuer-Spiele, Meditationskurse, Selbstreflexionsgespräche über charakterliche Stärken und Schwächen und die Aufhebung der Trennung von Arbeit und Freizeit förderlich erscheinen, wird das gemacht.

Neusprech-Wortblasen wie „New Work“, „Change Management“, „non-territoriale Arbeitsplätze“,

„Prozessoptimierung“, „Open Spaces“ oder „partizipative Kommunikationskultur“ tun ihr Übriges für den schönen Schein zum üblichen Programm von Deregulierung, Arbeitsverdichtung, Stellenabbau und dem allseits beliebten Prinzip „Nach-oben-Buckeln, Nach-unten-Treten“.

Echte Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten, unkonventionellen Denk- und Handlungsweisen, einem kritischen Bewusstsein grundlegend notwendiger, gesellschaftlicher Veränderungen oder gar mit solidarischem Engagement für die Verwirklichung höherer, humaner Zwecke – sprich einem verallgemeinerungswürdigen Sinn im Leben – sind in der ausbeutungsoptimierten Welt nicht vorgesehen. Sie würden – in organisierter Form – das System zum Einsturz bringen.

Das zeigt der Film auf sachlich-strukturierte und deshalb umso eindringlichere Weise. Die himelsschreiende Absenz beinahe jeglicher, tatsächlicher Menschlichkeit beschwört die Alternative zur Entfremdung geradezu herauf. Der Mensch ist kein isoliertes Konkurrenztier. Er verwirklicht sein Menschsein in der bewussten, planvollen und kooperativen Gestaltung seiner gattungsgeschichtlich-konkreten Lebensbedingungen. Auf Höhe der Zeit besteht dies im assoziierten Wirken für Frieden, Abrüstung, zivile internationale Entwicklung, soziale Gleichheit, ein nachhaltiges Mensch-Natur-Austauschverhältnis und umfassende demokratische Partizipation – in jedem Bereich des gesellschaftlichen Lebens. So kommt Licht ins Dunkel und eine erfreulichere Alltagskultur erwächst. Ein Jede:r ist dabei gefragt.

International solidarisch – Schluss mit Austerität!

*„Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.“*

Karl Marx, „Thesen über Feuerbach“, 1845.



## Termine in (und für) Mitte

### **Mittwoch, 07.10., 18:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**  
Stadteilbüro, Hansaplatz 9

### **Donnerstag, 08.10., 18:30 Uhr**

Treffen der **BO Billstedt**  
Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30 a

### **Samstag, 10.10., 14 -16 Uhr**

**PRÜF Demo** (Prüfen rettet übrigens Freiheit)  
Jungfernstieg (an jedem 2. Samstag im Monat!)

### **Sa, 10.10. 10 h bis So, 11.10., 18:30 h**

**2. Tagung des 10. Landesparteitags**,  
u.a. Neuwahlen, parteiöffentlich  
Bürgersaal Wandsbek, Am alten Posthaus 4

### **Montag, 12.10., 16:30 Uhr**

Treffen der **BezAG SeniorInnenpolitik**  
Stadteilbüro, Hansaplatz 9

### **Dienstag, 13.10., 19:00 Uhr**

Treffen der **LAG Klimagerechtigkeit**  
Landesgeschäftsstelle, Speersort 4  
**auch online:** <https://videokonferenz.die-linke.de/b/die-ebp-bnh-zkm>

### **Mittwoch, 14.10., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**  
RIA (Vogelhüttendeich 30)

### **Mittwoch, 14.10. 19:30 Uhr**

Treffen der **BO St. Pauli/Neustadt/Hafencity**  
Hamburger Hochstraße 1 a, Abgeordnetenbüro;  
auf Einladung von Marie Kleinert, MdHBü

### **Donnerstag, 15.10., 17:30 Uhr**

öffentliche Sitzung der **Bezirksversammlung**  
Sitzungssaal, Caffamacherreihe 1-3, 11. OG

### **Montag, 19.10., 19:00 Uhr**

Treffen der **BO HaHoBo**  
Horner Freiheit, Am Gojenboom 46

### **Freitag, 30.10., 10:30 Uhr:**

Treffen der **LAG Senior\*innenpolitik**  
Landesgeschäftsstelle, Speersort 4

## **November 2026**

### **Mittwoch, 04.11., 18:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**  
Stadteilbüro, Hansaplatz 9

### **Mittwoch, 11.11. 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**  
RIA (Vogelhüttendeich 30)

### **Donnerstag, 12.11., 18:30 Uhr**

Treffen der **BO Billstedt**  
Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30 a

### **Donnerstag, 12.11., 19:30 Uhr**

Treffen der **BO St. Pauli/Neustadt/Hafencity**  
Hamburger Hochstraße 1 a, Abgeordnetenbüro;  
auf Einladung von Marie Kleinert, MdHBü

### **Montag, 16.11., 19:00 Uhr**

Treffen der **BO HaHoBo**  
Horner Freiheit, Am Gojenboom 46

*Viele weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der Partei:*

*<https://www.die-linke-hamburg.de/aktuelles/termine/>*

*Und der der Bürgerschaftsfraktion:*

*<https://www.linksfraktion-hamburg.de/termine>*

---

## **Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte**

### **Bezirksvorstand:**

### **Telefon**

### **Mail**

|                                                                                                                  |              |                                             |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|---------------------------------------------|
| Rhia Baguley                                                                                                     |              | rhia.baguley@die-linke-hamburg.de           |
| Lea Behn                                                                                                         |              | lea.behn@die-linke-hamburg.de               |
| Luzian Massarrat                                                                                                 |              | luzian.massarrat@die-linke-hamburg.de       |
| Lina Möller                                                                                                      |              | lina.moeller@die-linke-hamburg.de           |
| Rose Richter                                                                                                     |              | rose.richter@die-linke-hamburg.de           |
| Jamila Schrum                                                                                                    |              | jamila.schrum@die-linke-hamburg.de          |
| Wolfgang Strauß (Schatzmeister)                                                                                  |              | wolfgang-strauss@die-linke-hamburg-mitte.de |
| Yannick Yildiz                                                                                                   |              | yannick.yildiz@die-linke-hamburg.de         |
| Gesamtvorstand                                                                                                   |              | bv-mitte-vorstand@lists.die-linke-hh.de     |
| Instagram: <a href="https://www.instagram.com/dielinkehh_mitte/">https://www.instagram.com/dielinkehh_mitte/</a> |              |                                             |
| Im Netz: <a href="http://www.die-linke-hamburg-mitte.de">http://www.die-linke-hamburg-mitte.de</a>               |              |                                             |
| Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteNmang)                                                                        | 040 24 57 40 | stietz-leipnitz@t-online.de                 |

**Spendenkonto** DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX